

Ausgabe 26/16
08.11.2016

>> **ÖVP Klubenquête „Herausforderungen für die Jagd im 21. Jahrhundert“**

Die Jagd ist unverzichtbarer Bestandteil für den Erhalt der Kulturlandschaft, Teil unserer Kultur und ein zentraler Wirtschaftsfaktor

Rund 98 Prozent der Bundesfläche von Österreich werden jagdlich bewirtschaftet. Verantwortlich für die Jagd in Österreich zeichnen über 120.000 Jägerinnen und Jäger. Der gesamte jährliche Wirtschaftswert des Jagdwesens in Österreich einschließlich angeschlossener Wirtschaftszweige wird auf rund 475 Millionen Euro Gesamtumsatz geschätzt.

Mit der ÖVP-Klubenquête „Herausforderungen für die Jagd im 21. Jahrhundert“ thematisierte die ÖVP erstmals ein Thema, das zwar in den Zuständigkeitsbereich der Bundesländer fällt, aber immer mehr auch bundespolitische Bedeutung hat. Die Jagd ist ein fixer Bestand für eine nachhaltige Bewirtschaftung unserer Kulturlandschaft in Feld, Wald und in den Berggebieten. Sie ist damit in direktem Zusammenhang mit einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft zu sehen. Gleichzeitig steigt das Bedürfnis der Bevölkerung, den ländlichen Raum als Erholungs- und Freizeitraum zu nützen (Mountainbiken, Skitouren, Schneeschuhwandern etc.). Hier ist ein partnerschaftliches Miteinander erforderlich, bei dem jeder auf die Bedürfnisse des anderen eingehen muss.

Darüber hinaus engagieren sich heute verstärkt verschiedenste Interessens- und Tierschutzgruppen sowie NGOs - zum Teil als radikale Jagdgegner - und versuchen, die lange Tradition der Jagd und die gesamte Jägerschaft in ein schlechtes Licht zu rücken bzw. wollen ein Jagdverbot durchsetzen. Eine solche Entwicklung hätte nicht abschätzbare negative Auswirkungen auf das partnerschaftliche Miteinander im ländlichen Raum und die Diskriminierung von 100.000 betroffenen Jägerinnen und Jägern zur Folge.

Die ÖVP will den Jägerinnen und Jägern Österreichs eine starke Stimme geben und zu einer objektiven und sachlichen Diskussion beitragen. Es geht uns um eine nachhaltige, zeitgemäße und moderne Weiterentwicklung der Jagd, die ihren wichtigen Stellenwert für die Kulturlandschaft, in unserer Gesellschaft und Wirtschaft auch in Zukunft beibehält.

Umfragen zeigen positives Bild der Jagd, aber auch Informationsbedarf

- Laut einer aktuellen Umfrage des Instituts market (600 Befragte) sprechen sich 67 Prozent dafür aus, dass die Jagd erlaubt bleibt. Nur 17 Prozent sind dagegen
- Ein aktuelle Umfrage von GfK für das Weidwerk (1.000 Befragte) zeigt sogar: für 76 Prozent der Befragten ist die Jagd etwas Positives, wenn verantwortungsvoll und weidgerecht gejagt wird. Für 57 Prozent soll die Jagd als traditionelles Kulturgut erhalten werden. 78 Prozent sind der Meinung, dass das Wild ohne Hege und Pflege der Jäger strenge Winter nicht überleben würde. Gleichzeitig sagen aber nur 14 Prozent, dass sie über das Jagen und die Jagd gut Bescheid wissen.

- Das zeigt ganz klar, wie sehr die Jagd in der Bevölkerung verwurzelt ist. Die Akzeptanz der Jagd ist also beachtlich, die ÖVP will den Stellenwert aber noch weiter heben. Die Herausforderung dafür ist groß, zumal immer weniger Menschen über Zusammenhänge und Abläufe in der Natur wirklich Bescheid wissen.

Wirtschaftsfaktor Jagd

Neben dem kulturellen und ökologischen Stellenwert der Jagd in Österreich hat die Jagd auch als Wirtschaftsfaktor in unserem Land einen bedeutenden Stellenwert.

Zahlen, Daten und Fakten zur Jagd auf einen Blick

(Stand: Oktober 2015, Beträge in Millionen Euro)

Löhne und Gehälter	199
Jagdпachten und Abschussgebühren	53
Wildbret	24
Abgaben, Gebühren, Versicherungen	26
Jagdbetrieb, persönliche Ausrüstung	173

Gesamtsumme	475 Millionen
Anzahl der Jagdgebiete in Österreich	11.870
Anzahl der Jagdkarteninhaber in Österreich	122.778
Anzahl der Jagdaufseher in Österreich	19.224

Abschusszahlen im Jagdjahr 2015/2016 (Quelle: Statistik Austria)

Zahl der Gesamtabschüsse 783.000 Stück. Davon:

- o 633.000 Stück Haarwild. Davon sind 385.000 Stück Schalenwild (u.a. 276.000 Stück Rehwild, 52.000 Stück Rotwild und 31.700 Stück Schwarzwild) und 248.000 Stück Niederwild (120.000 Hasen und 66.100 Füchse)
- o 150.000 Stück Federwild. Davon sind 64.700 Fasane, 58.100 Wildenten und 15.300 Wildtauben

Wildverluste und Fallwild, das im Straßenverkehr durch ungünstige Witterungsverhältnisse oder Krankheiten zu Tode kam: 127.000 Stück (davon fielen allein dem Straßenverkehr unter anderem 37.900 Stück Rehwild, 23.200 Hasen und 7.200 Fasane zum Opfer).

Österreich hat strenge Jagdgesetze

- Die Jagd in Österreich ist rechtlich und gesetzlich bereits sehr streng geregelt. Die Grundlage des Jagdrechts in Österreich ist das Bundesverfassungsgesetz, welches die Ausgestaltung der Jagd in die Kompetenz der Länder überträgt. Deshalb ist das Jagdrecht in neun Landesjagdgesetzen geregelt.
- Gejagt wird heute nach strengen Regeln, die bei Missachtung konsequent geahndet werden. Die verantwortlichen Jagdleiter in den Jagdrevieren haben einen sehr guten Überblick über die Anzahl der verschiedenen Wildtiere und Wildtierarten in den Revieren.

- Jedes Jahr wird - entsprechend eines durch die zuständige Bezirksverwaltungsbehörde genehmigten Abschussplans - eine bestimmte Anzahl von Wildtieren entnommen, sodass eine nachhaltige Nutzung der land- und forstwirtschaftlichen Kulturflächen ermöglicht wird. Das erfordert sehr viel Wissen und Erfahrung, was über viele Jahre erarbeitet werden muss.
- Die beiden Aufgaben der Jagd, nämlich der Erhalt eines artenreichen, gesunden Wildtierbestandes einerseits und die jagdliche Nutzung von Wildpopulationen andererseits, stehen keinesfalls im Widerspruch zum Naturschutz. Das Regulieren der heimischen Wildbestände ist ein zentraler und wesentlicher Teil der Arbeit unserer Jägerinnen und Jäger.

Änderung des Waffengesetzes im Sinne der Jagd

- In der aktuellen Diskussion um die Erlaubnis des Führens einer Faustfeuerwaffe bei der Jagd wurde vom Innenministerium jetzt eine Gesetzesänderung im Waffengesetz vorgeschlagen, die bei der Enquete diskutiert wurde.
- Bisher war die Vollziehung hier in den Bundesländern recht unterschiedlich, weshalb nunmehr eine bundeseinheitliche Regelung gleiche Voraussetzungen für alle schaffen soll. Demnach soll das Führen einer Faustfeuerwaffe ausschließlich bei der Jagd ausübung in den Jagdrevieren für jene möglich sein, die eine Jagdkarte und eine Waffenbesitzkarte haben. Dies ist eine wichtige Maßnahme insbesondere für die Jägerinnen und Jäger mit Wildschweinbeständen in den Revieren oder für Hundeführer. Sie bedeutet mehr Sicherheit im Umgang mit wehrhaftem Wild oder bei Nachsuchen nach Verkehrsunfällen mit Wildtieren. Zugleich kann damit die Anzahl der Verfahren zur Ausstellung von Waffenpässen eingeschränkt werden.

+++++